

cercle - konzertreihe für neue musik
gefördert von: Kulturabteilung der Stadt Wien, GFÖM, BMUKK

in Kooperation mit der ÖGZM - Österr. Gesellschaft für Zeitgenössische Musik



cercle 3/2012



Sonntag, 2.12.2012, 19:30 Uhr
Off-Theater, Kirchengasse 41, 1070 Wien

- | | |
|---------------------|---|
| Elisabeth Harnik | <i>A Leave</i> für Sopran und Flöte (UA, 2012) |
| Piotr Skweres | <i>Kaleidoscope</i> für Klarinette und Violoncello (UA, 2012) |
| Johanna Doderer | <i>in breath of time nr. 4</i> für Flöte solo (UA, 2012) |
| Gernot Schedlberger | <i>seufzerebene</i> op. 32 für hohe Stimme, Bassklarinette, Violine, Violoncello und Klavier (UA, 2012) |
| ---- | |
| Helmut Hödl | <i>Ceballorinette</i> für Klarinette und Violoncello (UA, 2012) |
| Šimon Voseček | <i>J'sistambanejetik - Geister</i> für Sopran und Bassklarinette (2009) |
| Lukas Haselböck | <i>Wiener Blut</i> . Schräge Chansons nach Manfred Chobot, Nikolaus Dominik, Rudolf Kraus und Matthias Politycki für Sopran, Violine und Violoncello (2009) |

Kaoko Amano, Sopran
Richard Klein, Tenor
Doris Nicoletti, Flöte
Theresia Schmidinger, (Bass-) Klarinette
Johannes Dickbauer, Violine
Ivan Turkalj, Violoncello
Gernot Schedlberger, Klavier

Eintritt frei

„cercle - konzertreihe für neue musik“ ist eine 2010 von Gernot Schedlberger und Lukas Haselböck gegründete Veranstaltungsreihe, die sich als nach allen Seiten hin offene Plattform für Ur-aufführungen neuer Musik versteht.

InterpretInnen

Kaoko Amano wurde in Tokio geboren und studierte zunächst in Ihrem Heimatland an der Tokio Gakugei Universität Gesang und Musikpädagogik. Sie absolvierte anschließend ein Aufbaustudium am Konservatorium in Wien, welches sie bei Julij Chomenko mit Auszeichnung abschloss. Sie besuchte unter anderem Meisterkurse bei KS Heinz Zednik, Kurt Widmer und Ronald Pries sowie am Ernst Krenek Institut. Beim 8. Emmy Destinn Wettbewerb gewann sie den 2. Preis sowie einen Sonderpreis und stand auch bei verschiedenen Wettbewerben im Finale. Bei unterschiedlichen Opernengagements übernahm sie verschiedene Partien: *Serpina* (Pergolesis »La serva padrona«), *Ännchen*, *Donna Anna*, *Musetta*, *Micaela*, *Gilda*, *Sophie*, *Adele*, *Witch* (Purcells »Dido und Aeneas«), *Cathrine* (Bizets »Die Schöne von Perth«, Schweizer Uraufführung), *Telli* (Hadschibajovs »Samt und Seide«, Wiener Kammeroper), *Esmeralda* (Smetanas »Die verkaufte Braut«, Schloss Oper Hallwyl mit D. Bostock). Sie widmet sich intensiv der zeitgenössischen Musik und wirkte bei zahlreichen Uraufführungen von Werken internationaler Komponisten mit wie zum Beispiel im Rahmen des Festivals *Wien Modern* oder der *Klangspuren*. Sie hatte Auftritte im Wiener Musikverein, im Konzerthaus, im A. Schönberg Center, bei den Wiener Festwochen, und arbeitete mit der IGNM und der ÖGZM zusammen. Zu ihrem Repertoire gehören Werke von G. Aperghis »*Recitacions*«, »*La nuit en tête*«, L. Berios »*Sequenza III*«, G. Kurtágs »*Kafka-Fragmente*«, »*Botschaften des verstorbenen Fräuleins R. V. Trussova*«, G. Ligetis »*Mysteries of the Macabres*«, A. Schönbergs »*Pierrot Lunaire*«, »*Das Buch der hängenden Gärten*«. Zahlreiche Auftritte führten sie nach Österreich, Deutschland, Polen, Ungarn, Tschechien, Rumänien, in die Schweiz, die Slowakei, nach Aserbaidshan, Brasilien und Mexiko. Sie ist Mitglied des Ensemble Platypus für Neue Musik und steht auch als Schauspielerin bei Burgtheater-Produktionen auf der Bühne.

Richard Klein absolvierte sein Studium im Bereich Jazzklavier am Konservatorium des Landes Tirol und vollzog danach einen Wechsel zum klassischen Gesang. Von 2006 bis 2012 studierte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Klasse von Univ.Prof. Karlheinz Hanser und Prof. Charles Spencer. Auftritte führten ihn bisher unter anderem an das Tiroler Landestheater, an die Berliner Staatsoper unter den Linden, zu den Innsbrucker Festwochen, an das Kinderzelt der Wiener Staatsoper, zum Sommertraum-Festival am Semmering, zum sirene Operntheater in Wien, zum Festival Musica Strasbourg und zur Elbphilharmonie in Hamburg. Dabei durfte er mit Dirigenten wie Rene Jacobs, Konrad Junghänel und Dietfried Bernet zusammenarbeiten. Seit Oktober 2008 darf er sich auch Magister juris nennen.

Doris Nicoletti wurde in Graz geboren und erhielt den ersten Musikunterricht am Konservatorium ihrer Heimatstadt und später am J.M.Hauer Konservatorium Wiener Neustadt. Das darauf folgende Konzertsfachstudium bei Barbara Gisler-Haase an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien schloss sie im Juni 2012 mit Auszeichnung ab. Ein Erasmus-Stipendium ermöglichte ihr außerdem ein Auslandsstudium am CNSMD in Lyon. Sie war Teilnehmerin an diversen Akademien (Lucerne Festival Academy, Centre Acanthes, Ensemble Modern Academy, Darmstädter Ferienkurse, Impuls- International Ensemble Academy, Jeunesse Modern) und besuchte Meisterklassen bedeutender FlötistInnen. Derzeit lebt sie als freischaffende Musikerin in Wien. Sie ist Mitglied des Ensemble Platypus (Wien), des Ensembles Mesostics (Paris) und verschiedener kammermusikalischer Formationen. Als Substitutin beim Klangforum Wien oder Phace | Contemporary Music konzertierte sie bei wichtigen Festivals für neue Musik.

Theresia Schmidinger studierte Konzertfach Klarinette bei Prof. Pachinger und Prof. Klinser an der Kunstuniversität Graz und Kammermusik bei Prof. Meissl und Prof. Pokorny an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Momentan lebt sie als freiberufliche Musikerin in Wien. Neben ihrer Tätigkeit in verschiedenen Orchestern gilt ihr besonderes Interesse der Kammermusik und der Neuen Musik. Sie ist Mitglied der Wiener Kammerphilharmonie, des „Duo Soufflé“, des Ensembles Platypus und der „Kapelle für neue Musik Windkraft“.

Johannes Dickbauer studierte am Curtis Institute of Music in den USA bei Pamela Frank, wo er mit dem Abschluß Bachelor of Music graduierte. Er hat an Meisterkursen mit Dave Douglas, Uri Caine, dem Guarneri String Quartet, Shmuel Ashkenasi und Claude Frank teilgenommen. Dickbauer wirkt sowohl als Solist, Kammermusiker, Jazzler und Volksmusikant, gleichermaßen als Komponist und Arrangeur. Als Preisträger und Publikumspreisträger des Wettbewerbs „Concours International de Violon Sion 2007“ hat er schon mit einigen europäischen Orchestern konzertiert, wie zum Beispiel der Wiener Kammerphilharmonie, dem Dohnanyi Budafolk Orchester unter Shlomo Mintz und dem Wiener Kammerorchester, dirigiert von der Geigenlegende Yehudi Menuhin. Schon zweimal gewann er den Wettbewerb Musica Juventutis in Wien. Die Preise dieser Wettbewerbe ermöglichten ihm einerseits sein klassisches Debüt im Wiener Konzerthaus, andererseits konnte er gemeinsam mit Manu Mayr als Jazz Duo „Cardboard Heroes“ seine künstlerische Vielseitigkeit unter Beweis stellen. Das Duo, das großteils eigens komponierte Stücke spielt, gab im Jänner dieses Jahres ihr Debüt im Konzerthaus. 2006-2010 war er Mitglied im radio.string.quartet.vienna, welches in kürzester Zeit den Aufstieg in die europäische Jazz-Szene geschafft hat. Gemeinsam mit der Geigerin/Bratschistin Lily Francis gründete er im Frühjahr 2011 die Kammermusikgruppe „KammerConnect“. Das Ensemble, welches schon Auftritte in den USA hatte, debütierte im Jänner 2012 im Wiener Musikverein.

Ivan Turkalj wurde 1985 in Zagreb geboren und ist in Wien aufgewachsen. Seinen ersten Cellounterricht bekam er bei Vladimir Malinovski. 2001 wurde er an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Wolfgang Herzer aufgenommen. Nach seinem Zivildienst in Kroatien entschied er sich, das Studium bei Prof. Orfeo Mandozzi sowie ein Barockcellostudium bei Stefan Fuchs an der Hochschule für Musik Würzburg zu vollenden. 2012 schloss er an der Züricher Hochschule der Künste den Konzert-Master mit Auszeichnung ab. Sein reges musikalisches Engagement in Alter und Neuer Musik sowie Pop-Musik führte Ivan Turkalj mehrfach auf Konzertreisen durch ganz Europa, Israel und Asien und brachte ihn in Kontakt mit vielen zeitgenössischen Komponisten, Künstlern und Musikern aus verschiedenen Stil- und Kulturbereichen.

Gernot Schedlberger wurde in Steyr geboren und erhielt Violin- und Klavierunterricht ab seinem vierten Lebensjahr am Brucknerkonservatorium Linz. 1991 - 1993: Studium Musiktheorie und Komposition (Gunter Waldek). 1994 - 1999: Studium Orchesterdirigieren (Leopold Hager) und Komposition (Kurt Schwertsik) an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Aufführungen seiner Werke im In- und Ausland. Tätigkeit/Auftritte als (Solo-)Korrepetitor (Musikverein Wien, Wiener Singverein u.a.), Pianist und Dirigent; seit 2003: Unterrichtstätigkeit an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien im künstlerischen Hauptfach Harmonielehre/Kontrapunkt bzw. Historische Satztechniken.

Werkkommentare / Texte der Vokalwerke

Elisabeth Harnik, *A Leave*

Komponieren und Improvisieren ist für mich ein Wechselspiel von Kalkuliertem und Unvorhergesehenem: Ein Reflektieren über entstandenes Klangvokabular – sei es durch vorgefasste oder spontane Interventionen – und ein Nachspüren einer unbewussten inneren Struktur. Seit einiger Zeit arbeite ich vermehrt mit Mustern, die ich in Form einer klanglichen Grundanordnung formuliere, welche in der Folge auf unterschiedliche Filterungen reagiert. Das Spiel mit den Klangelementen, die zu größeren Einheiten zusammengefügt werden und die Verschiebungen mit kleinen Details ermöglichen einen ständigen Perspektivenwechsel.

Die Textvorlage zu diesem Vokalwerk stammt von der Komponistin selbst.

Piotr Skweres, *Kaleidoscope*

Kaleidoscope für Klarinette und Cello besteht aus schlichten harmonischen Motiven und simplen rhythmischen Mustern, die auf unterschiedliche Weise zusammengestellt werden werden. So, wie einfache geometrische Figuren des Kaleidoskops durch Spiegelung und Änderung des Blickwinkels ihres Betrachters neue, bunte Formen entstehen lassen, bilden die einzelnen, sich ständig wiederholenden Motive durch Kombination komplexere Harmonien und Phrasen.

Gernot Schedlberger, *seufzerebene*

Diese Komposition beruht auf drei ausgewählten Gedichten von Wolfgang Hermann. Sie sind in „rezitativischer“ Art vertont, die „Handlung“ der Gedichte wird in Generalpausen oder Ruhemomenten dargestellt bzw. vorangetrieben, die allgemein dominante Rolle des Klaviers wird von den anderen Instrumenten unterstützt bzw. nachgezeichnet. Die dem Klavierpart zugrunde liegenden auf- und absteigenden Leitern sind klar wahrzunehmen.

Die Texte stammen aus dem Zyklus *stirnfeuer* von Wolfgang Hermann (*1961), aus: *Ins Tagesinnere / Gedichte* (Müller, Salzburg/Wien 2002):

(1)

die verletzten hände im nacken

die verletzten hände im nacken
bist du bilderstaub
hirtier weglos
siehst zu wie das leben an dir abrinnt
wirst seelenseiden davon
wächsern
 kaschmirm
 flocke

(2)

in der höhle keiner hand

in der höhle keiner hand beheimatetest du mehr die guten die
süßen die längstgesunkenen tage

steine. totholz. moos
auf dem hügel über der seufzerebene hörst du stimmen
dreh dich nicht um. sonnen kreisen um deine geschlossenen
 augen
du hast drei wünsche frei
steine. totholz. du
grashauch. herbstlaub. grashauch
du in dir. außer dir. in dir

(3)

unterm östlichen gestirn

unterm östlichen gestirn
verdunkeln sich die tage
und wahr wird: „erde dunkler stern“

das rad trennt sich von
seinem wagen
der kopf verläßt den rumpf
herrenlos geht die traurigkeit
um
und mein sommer: handvoll
geknickter ähren
mein haus: ein bündel
stroh regenfaul
mein kleid: tierhaut
schorfig
meine mutter: eine wölfin
mein gott: erloschenes
feuer
still steht die zeit

Šimon Voseček, *J'sistambanejetik - Geister*

Verschmelzung im weitesten Sinne – klanglich, formal, kulturell. Der Hintergrund verweist auf die Katastrophe der Ankunft der Europäer in Mexiko für die dortige Kultur. Diese verschwand jedoch nicht, sondern lebt als eine der Schichten weiter. Der Text lässt im Prinzip keine kulturelle Zugehörigkeit erkennen, sie manifestiert sich allein über die Sprache. Die Grenze zwischen instrumentaler und vokaler Stimme soll bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden. Beide Protagonistinnen treten wie ein „Instrument“ auf, die Verteilung der beiden Stimmen ist unklar, die Zugehörigkeit der Worte, der Musik und der Interpretinnen besitzt keine Wichtigkeit.

Der Text stammt von Mary Bautista, und ist nicht veröffentlicht. Sie ist eine junge Dichterin der Tzotzilisprache, einer der vitalsten Eingeborenen Sprachen Mexikos.

J'simtasbanejetik
K'aem bek'etetik
N'ak'ombailetik x-abanik yu'un xi'el
Stik'sbaik ta yo'onton jtotjme'
Yajbal jpas jmuliletik
Stupik' smoton jch'ultotik

Xoboktajesik sk'u'
Li-ch'ul talel kuxlejal
K'opetik jlajesbanejetik chutbik
Yo'onton kibiltak.

Geister
Verweste Körper
Schatten wehren sich gegen ihre Unsicherheit
Das Herz meiner Vorfahren heimsuchend
Besitzer der Ungerechtigkeit
Das Ritual der Götter vertreibend
Den heiligen Umhang
der Identität beschmutzend
Zerstörerische Stimmen verfluchen
Das Herz meiner Wurzeln.

Lukas Haselböck, *Wiener Blut*

Diese Komposition geht auf eine Anregung von Fritz Keil zurück, der bei mir ein neues Stück bestellt hatte und mir in diesem Zusammenhang verschiedene zeitgenössische Chansontexte zur Auswahl geschickt hatte. Aus diesen Texten wählte ich Gedichte von Manfred Chobot, Nikolaus Dominik, Rudolf Kraus und Matthias Politycki und formte daraus einen Spannungsbogen, der von der Schwärze des Beginns über erotische Klang- und Wortgebilde in die Klimax einer morbide-ironischen Hymne an Wien mündet. Dieser Höhepunkt, dessen Melodie einem bekannten Wienerlied entnommen ist, versandet immer mehr, und am Ende steht eine abrupte Schlusspointe. Die Anregungen zu diesem Stück liegen auf der Hand: auf der einen Seite das Schaurig-Schöne, das dem Wiener nur allzu vertraut ist, auf der anderen Seite das klangliche Potenzial Neuer Musik, das dieser erotisierenden Morbidität eine neue Perspektive verleiht.

Instinkt (Kraus)

schwarz in mir
wär' gern bei dir
will raus aus mir
gedanken machen krank
schlafen tötet sanft
ich bin mein treuer killer

Party (Dominik)

Schenkel schaukeln
kitzeln die Luft
Engel lichten, lippen, wippen
Koloraturen schmetterlingen
Töne entwindeln sich
luftballonen dahin, kobolden
und das Zahngold grinst

Kuss (Dominik)

ein Unterleiben flammt
ins Hirn
Zungenbusen blumen
küssende Beine
schmecken Liebe

Nackt (Dominik)

hure mich Schönlippige
es blüdet, kelcht -
Licht zittert
Fesseln umsünden die Nacht
ein Unterleiben flammt
scheidet zur Liebe sich
und küssende Beine tanzen dahin

Booster (Dominik)

ach, strapse mich mein
Push-up-Baby
mir ist so niederlich
lass himmelbusen uns
und beinen –
aus Reizwäschen raketen
im Tanga-Schritt
es flammt

heute schon gereudert? (Chobot)

niederviehbach langenspreising widderstall
bibertal kemmental elchingen schweinbach
plochingen wendingen nintingen geislingen
dillingen gruibingen böblingen nürtingen
renningen wentlingen laichingen ostfildern
wartenberg neufahrn dinkelscherben violau
rübholz reudern singen köngen dasing
schafhausen rutesheim simmozheim imberg
malmsheim heimsheim ichenhausen albhöhe
filderstadt feldmoching degerloch glemseck
maria eck magstadt edenbergen adelsried
sindelfingen oberelchingen buch am erlbach

waldviertel (Chobot)

parisdorf sachsendorf buttendorf
balldorf merkenbrechts wutzendorf
sitzendorf feinfeld glaubendorf
atzlsdorf speisendorf tuttendörfel
messern weinern fürwald
pfaffenschlag nondorf irnfritz
oberpfaffendorf almosen grub

schrick
umleitung nach sinabelkirchen

Wien (Dominik)

das Petersdomen verachteln
Viackern statt Fickeln
und grinzigem –
dem Rest der Welt
SchönbergFreud
reinfressen/penissen
und einblunzen das
Kotzfrau

s risnradl (Chobot)

s risnradl drunt im broda
is a woschechta weana:
waas da deife via laung sa si scho draat
oiweu im kraas – gaunz laungsaum
imma schee bomali nua net hudln
weu do schaut niks gscheits ausse
obwoi sa si draat wiara aundas radl
kummts net weida bleibts oiweu auf an flek bikn
rent nua im kraas via bledsinich
s risnradl drunt im broda
is a woschechta weana

leichenschmaus (Kraus)

breitbeinig
auf den gleisen
von der geschichte
überfahren werden
bei dieser affenhitze
wird's ein fliegenfest

Halt's Maul und sei schön! (Politycki)

Hey, Baby,
wie wär's, wenn du jetzt endlich mal
die Klappe hieltest? Und statt dessen
den Rest an dir zum Tönen bringst?
Denn morgen früh,
wenn nachbarliche Wecker weckern
und groß das Rauschen anhebt in der Wand,
dann ist's ja wieder mal zu spät
für allerhand.

Vorschau: Die nächste Veranstaltung in der Konzertreihe *cercle* findet am Donnerstag, 18. April 2013, 19:30 Uhr im Off-Theater statt (Eintritt frei). Petra Stump und Heinz-Peter Lins-halm spielen neue Werke für zwei Klarinetten von Hannes Heher, Christoph Herndler, Ma-nuela Kerer, Amir Safari, Anselm Schaufler u.a.